

WAZ



(Foto: Ursula Geiger)

Veränderung

Das Bahnhof-Areal bietet Potenzial für neue Bauten und wird daher im Fokus der Revision der Ortsplanung stehen. Die Frage ist nur: Wie viel Wachstum braucht es wirklich? **Seite 4**

Bed and Breakfast

Unkompliziert und familiär. Was im angelsächsischen Raum eine lange Tradition hat, wird künftig auch in Wald gepflegt. **Seite 3**

Kiwis

Familie Rochat gefällt das Leben in Neuseeland. Sie bauen dort Kiwis an und bald ist Erntezeit. **Seite 9**

Nostalgie

Im Heimatmuseum inszeniert eine Ausstellung mit alten Postkarten die Reise in unser Dorf von anno dazumal. **Seiten 10 und 11**

Filmwelt

Gerald Damovsky arbeitet als Szenenbildner beim Film. Seine Kreativität wurde schon mit mancher Auszeichnung belohnt. **Seite 17**

MEINUNG

Sammeln

Neulich waren zwei Buben bei uns zu Gast. Ihr Grossvater schenkte ihnen seine Briefmarkensammlung aus jungen Jahren. Nun wollten die beiden das Album mit weiteren Marken aufstocken und sie wussten: Wir haben derer viele und geben gerne etwas ab. Der Nachmittag wurde zu einer Reise in die Vergangenheit. Wie sah die Welt vor 60 Jahren aus? Welche Sondermarken wurden gedruckt aus Freude über erfolgreiche Kosmonauten und Astronauten? Zwei Tage später kam ein Dankeskärtchen mit besonders schönen Marken frankiert. Was für eine Geste in Zeiten von Internet und SMS. Und wie schön, dass die Sammlung des Grossvaters nun weitergeführt wird. Sammeln heisst immer auch Erinnerungen bewahren.

In unserem Haus wird viel gesammelt. Panini-Bildchen: Wir haben noch die kompletten Alben der Fussball-WM 1974 und 2006. Die stolzen Besitzer sind Vater und Sohn.

Die Gadgets der Grossverteiler: Den Sack mit 2 Kilo Murmeln habe ich schon entsorgt. Postkarten von Wald: Die stecken sortiert in Alben. Sie zeigen Motive aus Dorf und Landschaft. All die Gaststätten, die Ansichten der Fabriken und des Sanatoriums sowie das kolorierte Alpenglühfenster vom Faltigberg aus. Und die Karte aus den 20ern auf der alle möglichen Flugobjekte über Wald kreisen und moderne Zeiten heraufbeschwören.

Dazu kommen noch unsere Bücher. Halt! Die Flut an Habseligkeiten wird zu gross. Zumindest ich lese ab sofort elektronisch.

Ursula Geiger

Rückblick

Mitte Januar

Das Gasthaus «Sennhütte» schliesst

Vor 90 Jahren zählte man in unserem Dorf acht Gasthöfe, 46 Wirtschaften, zwei alkoholfreie Restaurants und eine Kostgeberei. Seither schliessen fast jährlich traditionelle Gaststätten ihren Betrieb. Jetzt kommt das Ende für die beliebte «Sennhütte» im Hübli. Damit verschwindet die letzte verbliebene Gastwirtschaft in dieser Aussenwacht. Schade, denn in den letzten Jahren galt das gemütliche Lokal der Familie Wenger als Geheimtipp für Gesellschaften, welche die ausgezeichnete Küche zu schätzen wussten.

21. Januar

Schülerskirennen im Oberholz

Erst wenige Stunden vor dem Start zum «Schüeli» kam der erhoffte Schnee und ermöglichte der Skilift AG das Präparieren der Rennpiste. Organisator Res Gnehm liess sich durch die schwierigen Bedingungen nicht entmutigen, hatte das Rennen doch in seiner 13 jährigen Amtszeit «nur» achtmal durchgeführt werden können und er wollte mit einer Absage die diesjährigen Rennen nicht gefährden.

Dass dann der lang anhaltende Regen nicht gerade zum Mitmachen einlud, drückte auf die Teilnehmerzahl. Hoffen wir, dass die Organisatoren im nächsten Winter mehr Wetterglück haben. Es wäre ihnen zu gönnen.



Trotz Regen: Achtung, fertig, los!

4. Februar und 10./11. Februar

«Luxus isch ...» lautete das Motto des TV-Chränzli. Im Luxus schwelgten die insgesamt 850 Zuschauer, die sich während des sportlichen Programms bequem in ihren Stühlen zurück lehnen und die vielen Darbietungen geniessen konnten. Insgesamt bevölkerten 60 erwachsene TurnerInnen und 120 turnende Kinder die Bühne im Schwertsaal und erfreuten als tanzende Vogel Strausse, agile Panzerknacker, reizende Tennis-Mädchen, akrobatische Bauarbeiter, schwimmende Damen, Schönheits-Chirurgen samt Kundinnen und vieles mehr. Gekonnt moderierte das Sketch-Team die Übergänge und überbrückte so die Bühnenarbeiten.



Konzentriert vor dem Auftritt:
Die «Bauarbeiter» der Aktiv-Riege (Foto: ü)

6. Februar

Der Eisweiher ist gefroren

Die Temperaturen im Gebiet Hinternord liegen immer etwas tiefer als in anderen Teilen des Dorfes. Früher stand zudem in unmittelbarer Nähe des dortigen Weiher die Brauerei Felsenkeller. Diese belieferte die Wirtschaften des ganzen Dorfes mit Bier. Die Brauerei benötigte damals Eis, da man noch keine Kühlanlagen kannte. So wurden im Winter aus dem Eisweiher grosse Eisstücke gesägt, welche man einlagerte und in wärmeren Monaten mit dem Bier an die Abnehmer lieferte. Heute steht der Eisweiher, wenn die Eisdecke genügend dick ist, der sportbegeisterten Bevölkerung von Wald zur Verfügung. Jung und alt tummeln sich dann auf der «coolen» Walder Eisarena.

11./12. und 25./27. Februar

Die Walder Umezüge sind wieder unterwegs. Tradition wird gelebt in unserem Dorf. Paul Ziegler von der Museumskommission begann vor einem halben Jahr mit der Organisation des Brauchs. Die Pfeifer und Trommler wurden ausgebildet von Gaby Laetsch und Röbi Ziegler. Jetzt führt das Spiel die beiden Umezüge an, die wieder wie seit Jahrhunderten durch unsere Gemeinde ziehen und mit ihren Schützen lautstark auf sich aufmerksam machen. Hoffen wir auf Verständnis von Seiten der Bevölkerung, denn nicht alle Bewohner sind vertraut mit dem Brauch und können ermassen, welche Leistung die jungen UmzugsteilnehmerInnen jedes Wochenende vollbringen.

Urs-Peter Zingg, Ortschronist

Impressum

WAZ – Walder Zeitschrift
21. Jahrgang · März 2012

Herausgeberin: Gemeinde Wald
Auflage: 4800 Exemplare,
wird gratis in alle Haushaltungen verteilt

Zuschriften, Leserbriefe, Anregungen:
Gemeinde Wald, «WAZ», Postfach, 8636 Wald
waz@wald-zh.ch

Redaktionsteam: Ursula Geiger (Redaktionsleiterin ad interim), Esther Weisskopf (Dienstredaktion), Max Krieg (Gemeindeschreiber); Werner Brunner, Jolanda Epprecht, Nathalie Roffler, Edith Rohrer, Kaspar Rüegg, Marcel Sandmeyer, Ursula Sobota, Susanna Lerch (AG Kultur), WAZli von Karo Störchlin

Abschlussredaktion:
Ursula Geiger, Kaspar Rüegg

Inserate und Beilagen:
Esther Weisskopf, 055 246 44 58

Auswärts-Abos / Geschenk-Abos:
Gemeindeverwaltung 055 256 51 16
www.waz-zh.ch/Abonnement

Insertionstarife: www.waz-zh.ch/Inserate

Layout: Alinéa AG, Wetzikon

Druck: PMC, Oetwil am See

Annahmeschluss:
Für Nummer 3/2012 (April)
Montag, den 13. März 2012

www.waz-zh.ch



Kathy Müdespacher,
Bed and Breakfast uf Rüti

Bed and Breakfast im Schibllirai-Quartier

Claudio Reichlin und seine Frau Rita wollen ihre Gäste nicht mit dem Billigsten abspesen: Zum Zmorge gibt es keine Budget-Produkte, sondern hausgemachtes Brot und Konfitüre sowie lokale Spezialitäten aus der Molki. Klein, fein und mit Liebe zum Detail gestaltet präsentieren sich die Zimmer: Alles da, was es braucht. Das reicht gut für eine Bewertung von drei Sternen durch BnB.ch. Allerdings ist die Nachfrage mit einer Belegung von etwa sechs Nächten pro Monat bis jetzt unter den Erwartungen geblieben. Das zweite Standbein hingegen, Reichlin nennt es «Bed and Business», hat sich prächtig entwickelt. Es ist die Beherbergung von Handwerkern, welche saisonal in der Region tätig sind. Waren es letztes Jahr vier Spanier, sind es nun bereits deren fünfzehn. Sie wohnen in Ein- oder Mehrbettzimmern und haben gemeinsame Nasszellen, Stuben und Küchen. Die Bettwäsche wird gestellt und die Reinigung ist im Preis inbegriffen. Darüber hinaus betätigt sich Reichlin wo nötig als Berater und Helfer. Ihm ist es wichtig, dass sich alle wohl fühlen können. Auf der Homepage steht: «Willkommen zu Hause.»

Kaspar Rüegg ▲▲▲

Bed, Breakfast und Idealismus

Unterkunft für Durchreisende, Erholungssuchende, Feriengäste oder beruflich in der Gegend Weilende? Das Angebot in Wald war bisher mager. Nun aber weht ein frischer Wind.

■ **Fast unbemerkt** sind in letzter Zeit mehrere Angebote geschaffen worden. Die lokale Tourismusorganisation Sunneland Oberland nimmt die Fäden in die Hand, bietet einen Überblick der bestehenden Unterkünfte und will diese später auch klassifizieren. Eine Kurtaxe wird vorderhand keine erhoben.

Stolz auf Wald

Den hier vorgestellten, kürzlich geschaffenen Übernachtungsmöglichkeiten ist eines gemeinsam: Ihre BetreiberInnen sind mit Herzblut und Idealismus GastgeberInnen. Sie freuen sich, ein Stück Welt zu sich ins Haus holen zu können. Sie sind stolz auf unser Dorf, unsere Gegend mit all ihren Möglichkeiten und Schönheiten und möchten andere daran teilhaben lassen. «Wald ist zu schön, um es Gästen aus aller Welt vorzuenthalten», verkündet www.schibllirai.ch.

Mini-Wohnung mit Aussicht am Binzhholz-Hang

«Wald ist klein und fein. Man kann da prima Ferien machen», sagt Patrizia Principe, welche mit der Koordinations-Aufgabe von Sunneland Oberland betraut ist. Sie selber bietet eine Einzimmer-Wohnung mit Aussicht am Binzhholzweg an. Ursprünglich für Pilger gedacht, stellte sich bald heraus, dass die Nachfrage für längere Aufenthalte viel grösser ist. Leute aus aller Welt waren schon da: Inder, Norweger, Amerikaner, Italiener. Es kommen

nicht wenige Heimweh-OberländerInnen. Leute mit Walder Wurzeln. Solche, die ihren Kindern zeigen wollen, wo sie aufgewachsen sind.

Bislang sind die Erfahrungen mit den Gästen sehr positiv. Die um Mitternacht laut singenden Männer wurden nach dem Hinweis, nicht alle in diesem Haus hätten Ferien, schnell ruhig. Das Studio liesse sich leicht dauernd vermieten. Dies wäre einfacher, aber, so Principe, «weniger spannend».

Zimmer im Bauernhaus uf Rüti

Kathy Müdespacher hat seit eh und je Gäste gehabt, Kinder und Erwachsene. Sie mag es, Gastgeberin zu sein. Nun, da die eigenen Kinder ausgeflogen sind, ist Platz im Bauernhaus. Investitionen waren fast keine zu tätigen: Es ist so, wie es ist. Einfach und günstig, aber gemütlich. «Die Gastfreundschaft ist wichtiger als Schnick-Schnack.» Wer will, kann hier auch Mahlzeiten bekommen, zubereitet oft aus Produkten vom eigenen Hof. Besonders Pilger sind dankbar, nach einem Tag unterwegs richtig gepflegt zu werden. Wegen des Geldes allein betreibe sie ihr Bed and Breakfast nicht, sagt Kathy Müdespacher. «Wänn öppis useluget, isches rächt.» Sie freut sich über die netten Kontakte. Es sei ein Geben und Nehmen. «Ich bekomme viel zurück.» Weil sie frei sein will, ist ihr Bed and Breakfast keiner Organisation angeschlossen. Ein Aushang in der Bäckerei in Steg, die Präsenz auf der Homepage von Sunneland Oberland sowie der Pilgerseite jakobsweg.ch genügen momentan vollauf.

wer · was · wann · wo

Privatunterkünfte in der Gemeinde Wald Im Artikel erwähnt:

www.sunneland-oberland.ch

www.ferienwohnungwald.ch

www.brennholz-bachtel.ch

www.schibllirai.ch

Weitere Möglichkeiten:

Zweizimmerwohnung www.pilgerwohnung.ch

Dreizimmerwohnung «Peter» 079 263 31 07

Atelier «Werken Plus» 055 246 44 14

Bauernhof Chrinnen 055 246 43 70

Claudio Reichlin, Bed and Breakfast Schibllirai



Soll Wald weiter wachsen?

Die Ortsplanung von Wald ist in die Jahre gekommen. Einige Vorschriften der geltenden Bau- und Zonenordnung (BZO) sind nicht mehr zeitgemäss und müssen überarbeitet werden. Zeit, sich ein paar Gedanken über die weitere Entwicklung der Gemeinde zu machen.



Wachstumspotenzial im Raum Bahnhof. (Foto: Ursula Geiger)

■ **Wald ist gewachsen:** Seit 2007 sind rund 270 neue Wohnungen gebaut worden und im Bleicheareal entsteht in naher Zukunft noch mehr Wohnraum (vgl. gegenüber liegenden Artikel). Die Gemeinde zählt derzeit rund 9200 Einwohnerinnen und Einwohner und mancher mag sich fragen, ob ein Ende dieser Entwicklung je absehbar ist. Wollen wir überhaupt ständig weiter wachsen? Wann ist es genug?

Wachstum und Raumplanung

Mit diesen Fragen setzten sich im November die Teilnehmerinnen und Besucher einer Podiumsdiskussion im Schwert auseinander. Der Anlass war im Hinblick auf die 2012 anstehende Revision der Ortsplanung von der SP und der Grünen Partei Wald organisiert worden.

«Ewiges Wachstum ist in einem begrenzten Raum nicht möglich», stellt der Journalist und Wachstumskritiker Hanspeter Guggenbühl gleich zu Beginn der Diskussion klar. In Wald habe die Bevölkerung zwar zugenommen, die Zahl der Arbeitsplätze hingegen ab. Dafür gebe es mehr Wegpendler. Die revidierte Ortsplanung sollte deshalb ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Wohn- und Arbeitsplätzen zum Ziel haben. «Wenn Leute

am Ort wohnen und arbeiten, sind sie mehr am Leben in der Gemeinde interessiert», bestätigt die Raumplanungsexpertin Barbara Marty Kälin.

Veränderung statt Wachstum

«Wachstum ist zudem kein Naturgesetz», sagt Guggenbühl. Wachstum bedeute Konsum und beruhe auf Verschuldung, und zwar finanzieller Art wie auch gegenüber der Natur. «Wald wächst nur deshalb, weil sich die Leute mit billig verfügbarer Energie nach Zürich verschieben können», meint er. Eine moderne Ortsplanung sollte darum auch die Option Schrumpfung beinhalten.

An diesem Punkt mischt sich Gemeinderat Rico Croci ein. Mit der Aussicht auf eine Verringerung des Wachstums könne eine Gemeindebehörde die Leute nicht glücklich machen. «Ich plädiere für Veränderung statt Wachstum», sagt Croci und verweist aufs Bahnhofareal: «Veränderung ist notwendig, weil alles, was stehen bleibt, veraltet.»

Begriffe mit Zuckerguss

Unternehmer Andreas Honegger findet, dass die Gemeinde eine nachhaltige Entwicklung anstreben sollte, die Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft berücksichtige. Und Unternehmerin Gabriella Meier

befürwortet ein qualitatives Wachstum und empfiehlt, «das, was wir haben, weiterzuentwickeln.» Das sei ein schlechter Begriff, wirft Guggenbühl ein, «denn Wachstum ist immer quantitativ.» Auch Nachhaltigkeit sei ein solcher Begriff mit Zuckerguss. Wenn man nämlich von einer nachhaltigen Entwicklung von Umwelt und Wirtschaft spreche, dürfe nicht vergessen werden, dass die Natur durchaus ohne Wirtschaft leben könne, aber nicht umgekehrt. «Eine nachhaltige Entwicklung heisst, die gleichen Möglichkeiten für spätere Generationen zu bewahren», präzisiert Croci. Und das beabsichtige der Gemeinderat mit der neuen Raumplanung.

Esther Weisskopf ▲▲▲

Revision der Ortsplanung

2012 macht sich der Gemeinderat daran, die Ortsplanung zu revidieren. Dabei soll einerseits die Verkehrsplanung überarbeitet werden (Tempo 30, Parkierung, Schulwegsicherung, Fusswege usw.), andererseits die Nutzungsplanung, zu welcher die Bauordnung und der Zonenplan gehören.

Bei der Bauordnung müssen insbesondere die Kernzonenvorschriften auf ihre Zweckmässigkeit überprüft werden. Mit entsprechenden Vorschriften will man die Verdichtung sowie fortschrittliche Energiesysteme fördern und das Horten von Bauland vermeiden.

Der Zonenplan muss dem übergeordneten Richtplan des Kantons angepasst werden, der sich zurzeit ebenfalls in Revision befindet. Dabei geht es vor allem um eine Optimierung der Bauzonen. Verdichtungsgebiete sind vorzusehen und der Kernzonenplan muss überarbeitet werden. Neue Einzonungen sind hingegen kaum möglich. Im Gebiet einzelner Kleinsiedlungen soll jedoch der Entwurf von eng umgrenzten Weilerkernzonenplänen geprüft werden.

Es ist vorgesehen, die Bevölkerung und interessierte Kreise (Feedbackgruppe) in diesen Prozess einzubeziehen. Beim Erreichen einer Planungsetappe wird die Feedbackgruppe jeweils informiert und erhält die Möglichkeit, sich in einer Vernehmlassung aktiv einzubringen. Mindestens ein Mal während des Planungsprozesses findet eine Informationsveranstaltung für die Bevölkerung statt. Spätestens im März 2014 soll die Gemeindeversammlung über die revidierte Ortsplanung befinden können.



Im Vordergrund der Bauernhof, der einem länglichen 6-geschossigen Bau weichen muss. Im Hintergrund die Bleichewiese, auf der entlang des Baches ein ebenfalls lang gezogener 3-geschossiger Bau geplant ist. Und jenseits der Jona die Schrebergärten, wo die Reiheneinfamilienhäuser geplant sind. (Foto: Esther Weisskopf)

Projekt Bleichewiese: Industriearreal wird Wohnzone

Der Ausbau des Bleicheareals kommt in eine neue Phase. Nach dem Claridapark sollen nun weitere Gebiete des ehemaligen Industriekomplexes umgenutzt werden. Beim Lindenhof und der Bleichewiese sind Wohnbauten geplant. Über den Gestaltungsplan wird an der nächsten Gemeindeversammlung abgestimmt.

■ **Der markante Turm** der ehemaligen Spinnerei Lindenhof ist eines der Wahrzeichen von Wald. Wer vom Grundtal her ins Dorf einfährt, sieht ihn linkerhand auf dem mächtigen Gebäude gleich hinter der Kläranlage thronen und weiss, jetzt ist man angekommen.

Projekt Lindenhof: Das Tafelsilber

Die Renovation dieser Gebäudeanlage sei Teil des neuen Bauprojekts der Bleiche, sagt Andreas Honegger, Delegierter des Verwaltungsrats der Otto und Johann Honegger AG (OJH). Um sie finanzieren zu können, plane die OJH den Bau und Verkauf von 12 kleinen Einfamilienhäusern entlang der Jona, gegenüber der Einmündung des Fabrikkanals, wo heute Schrebergärten sind. Die neuen Bauten, die an einer attraktiven Wohnlage in der Nähe des Dorfkerns entstehen, sollen die Flarzhaustruktur der umliegenden Häuser aufnehmen. Auch den früheren Pferdestall will die OJH verkaufen.

Projekt Bleichewiese: Die Juwelen

Zum zweiten Gestaltungsplan des Bleicheareals – der erste betraf den Claridapark – gehört ausser dem Lindenhof ein Projekt für die Bleichewiese, jener grossen Fläche mit dem ehemaligen Bauernhof zwischen dem Bachlauf der Jona und der ansteigenden Bachtelstrasse.

Beim Projekt Bleichewiese handle es sich um zwei lang gezogene, verschieden hohe Neubauten, welche die Form der bestehenden Fabrik aufnehmen würden, erklärt Honegger. «Auf der an die Jona angrenzenden, ebenen Wiese ist ein 3-geschossiger langer Hausriegel dem Bach entlang geplant», erläutert er das Vorhaben. «Und gegen den Hang hin unterhalb der Bachtelstrasse ein 6-geschossiges langes Gebäude, für dessen Bau der ehemalige Bauernhof weichen muss.» Im Raum zwischen den beiden Hausreihen soll ein öffentlich zugänglicher Park mit Bäumen, Wegen und Sitzbänken entstehen, mit einem Pavillon in der Mitte, den man mieten kann.

«Gut durchdacht»

Honegger ist an einer nachhaltigen Entwicklung der Projekte gelegen. Die Bedürfnisse von Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft sollen in die Überlegungen miteinbezogen werden. So hofft er, einen Konsens mit verschiedenen Kreisen zu erreichen. Auch eine Untersuchung für ein Energiekonzept wurde in Auftrag gegeben, bei der abgeklärt werden soll, ob eine Heizung mit Abwärme aus der Kläranlage oder eine Erdsonde wirtschaftlicher wäre.

Kathrin Näf, Leiterin des Bauamtes, weist darauf hin, dass die ganze Umnutzung des rund 100 000 m² grossen Bleiche-Industriearials in einem Masterplan sorgfältig vorbereitet worden und gut durchdacht sei. Der Gemeinderat stehe hinter diesem Gestaltungsplan. Und auch der Kanton sei damit einverstanden, dass der alte Industriekanal nicht renaturiert werden müsse, sondern als Zeitzeuge seiner Epoche erhalten bleiben dürfe.

Nächste Bauetappe beim Claridapark

Inzwischen geht es auch beim Bau des Claridaparks weiter. Nachdem das kleine Wäldchen gefällt worden ist – es handelte sich um etwa 20 Tannen, die eine Grosstante von Andreas Honegger Ende des 19. Jahrhunderts bei einer Hochzeits-Tombola gewonnen hatte und dann hinter der Villa setzen liess – sind erneut die Bagger aufgefahren. Als nächstes wird ein Haus mit 20 Mietwohnungen unterschiedlicher Grösse gebaut, das von neu gepflanzten Bäumen umgeben sein soll. Um zu vermeiden, dass es gleich aussieht wie die beiden bereits gebauten, hat Honegger für dessen Planung bewusst einen anderen Architekten beauftragt. Und weil die folgenden noch projektierten Gebäude – danach sind zwei 7-geschossige Türme an der Reihe – wieder von jemand anderem entworfen werden, ist gewährleistet, dass keine monotone Neubauesiedlung entsteht.

Esther Weisskopf ▲▲▲

wer · was · wann · wo

Gestaltungsplan Bleichewies/Lindenhof

An der Gemeindeversammlung vom 20. März 2012, 20 Uhr im Schwert, wird der Gestaltungsplan vorgestellt und anschliessend darüber abgestimmt.

Lust auf Rassisges?
Chili-Fleischkäse und
Walder Chnebeli schon probiert?

Montagnachmittag und
 Mittwochnachmittag geschlossen.
 Samstag durchgehend geöffnet
 von 7–16 Uhr

**TALEGG
 METZG**

Roland Dähler
 Tösstalstrasse 30
 8636 Wald
 Tel. 055 246 11 25

erleben und geniessen ...

geöffnet an 363 Tagen
 baumerladen.ch

- Osterchüechli der Osterhase ist erwacht
- Erdbeertörtli ein Hauch von Frühlingswachen
- Schokoladenkreationen einzigartig+phantasievoll
- Baumer Lebkuchen bekannt seit über 110 Jahren
- Glutenfreie Backkunst variantenreiche Ideen
- Aperoservice kreativ für jeden Anlass

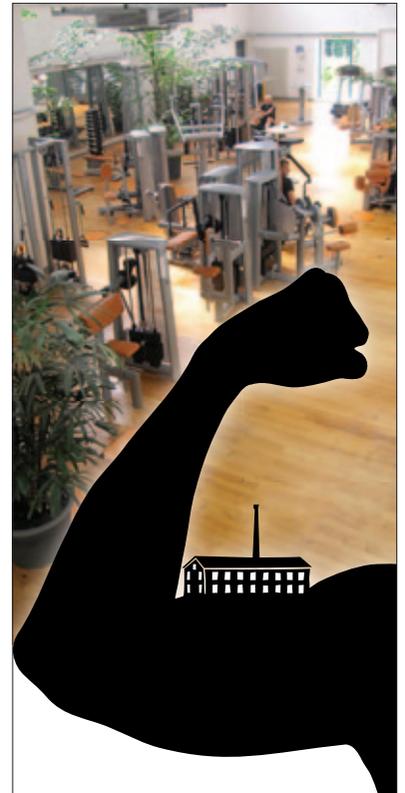
...wir leben genuss

BLUMEN

Natürlich bei:
Floristik natürlich modern

Laupenstrasse 8 8636 Wald
 Tel. 055 246 41 49 oder 079 238 47 49
 Montags geschlossen
 (jedoch **telefonisch erreichbar**)

Floristik, natürlich modern Hauslieferdienst
 www.floristik-natuerlich.ch



Neu!
Möbellift zum Mieten.

Zur Zeit freie Boxen
 10 m³ / 20 m³
 für freie Möbellagerung.

www.pm-moebellager.ch

Paul Müller
 079 647 647 9

Vorsicht

Naturschutzverein Wald

Amphibienwanderung

Information:
 www.naturschutzverein-wald.ch



Ihr Spezialist für
Reparaturen und Neumontagen
 von Lamellenstoren, Rollläden,
 Fensterläden, Sonnenstoren etc.

rolf bürgi
 storentechnik

rolf bürgi storentechnik
 Fischerweg 7 | CH-8636 Wald ZH
 Tel. 043 399 04 60
 www.storentechnik.ch

BLEICHE FIT

Jahres- und Zweijahres-
 Mitgliedschaft inkl. Time Stop
 und Kinderhüeti, grosses
 Group-Fitness Angebot,
 gute Betreuung, familiär,
 Qualitop zertifiziert, gratis
 Parkplätze, Center Verbund.

fit@bleiche.ch 055 266 28 28

Putzmit'eM

Putzen – aber effektiv!
 Mit Hilfe von effektiven **Mikroorganismen (EM)**
 Vortrag: 15. März 2012, 20 Uhr, Schulhaus Neuwies
Natürlicherweise

Am Schlipfplatz in Wald
 055 246 14 31
 www.naturlade.info

NATURLADE WALD

**WALDER
 WUCHEMÄRT**

Jeden
Freitag
 auf
 dem
Schwertplatz
 8-12 Uhr

Haben Sie etwas zu verkaufen - nutzen Sie die Marktlücke.

MärtLücke

- 23. März Markt-Start
- 30. März E-Bike-Test
- 5. April Ostereier malen
- 11. Mai Spargelplausch
- 21. September Apfelspass
- 28. September Tag des Kaffee
- 2. November Letzter Markttag

Einlösbar bis 31.5.2012
 ab einem Einkauf
20 Franken am
Walder Wuchemärt.

Kontakt:
 «sunneland-oberland» Tourismus
 T. 055 246 49 12 - F. 055 246 49 13
 tourismus@sunneland-oberland.ch
 www.sunneland-oberland.ch

Der Gutschein kann nicht in Bargeld umgetauscht werden. Pro Einkauf nur 1 Gutschein einlösbar.

Gemeinde Wald ZH

Am **Donnerstag** vor Ostern, **5. April 2012**, sind

- die Büros der **Gemeinde- und der Schulverwaltung Wald** (Gemeindehaus und «Friedau») **durchgehend von 9.00–14.00 Uhr** geöffnet
- die **Hauptsammelstelle** ist von **13.00–15.00 Uhr** offen.

Das **Betreibungsamt** Wald hat in den Oster-Betreibungsferien (2.–13. April 2012) **wie folgt geöffnet:**

Montag	6.30–11.30 und 14.00–17.00 Uhr
Dienstag / Mittwoch	8.00–11.30 und 14.00–17.00 Uhr
Donnerstag	8.00–11.30 und 14.00–19.00 Uhr
Freitag	8.00–14.00 Uhr

Am Ostersamstag und Ostermontag können **Todesfälle** unter der Nummer **055 256 51 40** telefonisch mitgeteilt werden.

Wir wünschen Ihnen frohe Ostern und freuen uns, Sie ab Dienstag, 10. April 2012, zu den üblichen Öffnungszeiten wieder bedienen zu dürfen.

8636 Wald, 31. März 2012
 Der Gemeinderat

Ohne chemische Keule geht es auch

Der gezielte Einsatz von effektiven Mikroorganismen (EM) findet immer mehr Anwender. Die vor zwanzig Jahren in Japan entwickelte Methode ist auch bei einigen WalderInnen in Haus und Hof im Gebrauch.



Maya Hauser beim Ansetzen einer neuen EM-Generation. Wichtige Basisregeln für gutes Gelingen: Nahrung, Wärme, Dunkelheit und etwas Geduld. (Foto: Edith Rohrer)

■ **Mikroorganismen**, das klingt für viele nach Laboranalysen oder allenfalls nach Biologieunterricht. Dass sie unsere täglichen Begleiter sind, ist uns nur selten bewusst. Jedoch verdanken wir ihnen lockeres Brot, Joghurt und vitaminreiches Sauerkraut. Sogar das Schweizer Nationalgetränk Rivella basiert auf ihrem Zutun. Und sie können noch viel mehr.

Der japanische Professor Teruo Higa und seine Studenten entwickelten ein optimales Zusammenwirken von Mikroorganismen (Hefepilze, Milchsäure- und Photosynthesebakterien). Das Resultat ist eine bräunliche Flüssigkeit, deren Geruch an Birnendicksaft erinnert. Diese Urlösung wird dann je nach Bedarf und Anwendungsbereich verdünnt.

In dieser Form kommen die effektiven Mikroorganismen (EM) in vielen Bereichen zum Einsatz. Am häufigsten in der Landwirtschaft, im Garten und Haushalt.

«Es stinkt bedeutend weniger.» Rolf Looser

Albert und Elsbeth Hess in Hittenberg verfüttern an ihre Kühe ausschliesslich EM-angereichertes Kraftfutter. «Die Tiere sind vitaler und zeigen selten Verdauungsprobleme», meint Hess. Seine 1100 Freilandhühner bekämen Legehennenmehl mit EM-Zusatz und seither sei Parasitenbefall kein Thema mehr.

Rolf Looser, betreibt biologischen Gemüseanbau in Fägswil. Neben dem Naturladen beziehen auch einige Walder Haushalte per Abo seine Produkte. Als Bodennahrung für seine eineinhalb Hektar grosse Kulturfäche benutzt er eine selbsthergestellte EM-Düngesilage, welche Bokashi genannt wird. Seit rund sechs Jahren arbeitet der Gemüsebauer mit dieser Methode. «Nur auf einem gesunden Boden gedeihen abwehrstarke Pflanzen», so Looser. Für ihn sei EM eine umweltfreundliche Sache. Im Gegensatz zur normalen Kompostierung, entsteht bei diesem sauerstofffreien Fermentierungsprozess, nur wenig Kohlendioxid CO₂. Der so geschonte Kohlenstoff C bleibt für die Humuspflanze erhalten. Ein weiterer Vorteil dieses Verfahrens: «Es stinkt bedeutend weniger.» Dies bestätigt auch

Hans-Ruedi Eschler aus Laupen. Beruflich hat er oft in Kuhställen zu tun «Bei EM-Bauern riecht es angenehmer, sogar beim Güllen.» Er selbst ist ebenfalls überzeugter EM-Anwender. Jeden Frühling besprüht er damit sein Biotop. «Keine Algen und glasklares Wasser,» schwärmt er. Auch bei der Reinigung des Ziegenstalls und der Kompostierung des Mists kommen bei Eschler die Mikroorganismen zum Einsatz.

«EM birgt eine grosse Chance für unsere Umwelt.» Ernst Frischknecht

Maya Hauser aus Wald kennt noch weitere Bereiche. Seit drei Jahren putzt sie mit verdünnter EM-Lösung. Besonders begeistert sie die fettlösende und geruchsneutralisierende Wirkung. Überraschende Erfolge verzeichnet sie auch bei schwächelnden Zimmerpflanzen und bei der Verbesserung der verdichteten Bodenstruktur nach Umgebungsarbeiten rund um ihr Zuhause. Seit zwei Jahren vermehrt sie die EM-Kulturen selbst und gibt einen Teil davon an Interessierte weiter. «Das ist mein persönlicher Beitrag an die Umwelt.»

Als regionaler Pionier in Sachen effektiver Mikroorganismen gilt Ernst Frischknecht aus Tann. 1972 stellte er auf biologische Landwirtschaft um. Seit Jahren arbeitet er auf seinem Hof mit EM. Er war auch Mitbegründer der IG-EM Schweiz, die dieses Jahr ihr zehnjähriges Jubiläum feiert. Für diese Vereinigung hält er Vorträge im In- und Ausland. Der nächste Vortrag zum Thema «EM – nützliche Mikroorganismen in Haus, Hof und Garten» findet in Wald statt.

Edith Rohrer ▲▲▲

wer · was · wann · wo

EM-Vortrag

15. März, 20 Uhr, Schulhaus Neuwies, Singsaal
Infos

- www.ig-em.ch
- EM-Erfahrungsaustausch in Hinwil
Margrit Rätzer, 044 937 16 28
- Buchtipp: Anne Lorch
«Effektive Mikroorganismen
Wirkungsweise und Praxis»
- Maya Hauser, Wald, 055 246 17 56



Gratis Kino in Wald
Mi.28. März 2012, 19³⁰ Uhr im Schwertsaal



Gratis Kino in Wald
Mi.28. März 2012, 16³⁰ Uhr im Schwertsaal

Herzliche Einladung
Chrischona Gemeinde Wald
Gottesdienst
jeden Sonntag um 09:30 Uhr
an der Waldeggstrasse 8
Kindergottesdienst
Start 09:30 Uhr im Gottesdienst
Infos unter 055 246 11 38
(Pastor Karsten Guhl) oder
www.chrischona-wald.ch

NAAM YOGA IN WALD
www.naamyogazuerich.ch
info@naamyogazuerich.ch

H-S Heusser Haustechnik-Service
für Sanitär & Heizung, 8636 Wald
Tel. 055 / 246 26 50, Mail: m.heusser@bluewin.ch



- Langjährige Berufserfahrung
- Kompetente Beratung
- Installationen & Reparaturen
- Service & Unterhalt von sanitären Anlagen und Heizungen
- Gerne für Sie da

Heusser Haustechnik-Service: Kompetent & Fair!

Suchen Sie eine **Primarlehrerin für Nachhilfestunden?**
Verfüge über reichhaltiges Übungsmaterial, vor allem in den Fächern Deutsch und Mathematik. Und ebenfalls
Chinderhüeti im Hüebli – jeden Donnerstag. Halber oder ganzer Tag
Möchten Sie – eventuell sogar regelmässig – Zeit für sich? Und Ihrem Kind einen interessanten Hüetiplatz anbieten? Kommen Sie doch schnuppern! Viel Spiel- und Bastelmaterial, grosser Garten, viele Tiere und grosszügige Platzverhältnisse. Interessiert? Melden Sie sich unter **Telefon 055 246 51 00**, morgens.
Besitze Ausbildung als Primarlehrerin und Spielgruppenleiterin.
Ich freue mich auf Sie! **Regine Ebnöther – mit Familie und Tieren**



BRUNNER & HEEB TREUHAND AG
TREUHAND | SUISSE

- KMU-Beratung von A–Z
- Buchhaltung • Lohnwesen
- Steuern • Liegenschaften

Bachtelstr. 34, 8636 Wald
Telefon 055 246 47 02
Telefax 055 246 29 76
brunner-heeb@bluewin.ch



SCHUMACHER
Sanitäre Anlagen
Wasserversorgungen

Schumacher AG
Nordholzstrasse 7, 8636 Wald
Tel. 055 246 14 53 (auch 24 h-Pikett)
www.schumacher-sanitaer.ch

Neubau · Renovationen · Reparaturen

Handwerk verpflichtet.



Die Montageprofis von Schraner

Fenster schraner
Gebr. Schraner AG | Fensterfabrikation
8637 Laupen-Wald | Tel. 055 256 20 50
www.schraner-fenster.ch

Gemeindebibliothek Wald



Internet

Öffnungszeiten:
Montag 09.00 – 11.00 Uhr
Dienstag 16.00 – 19.00 Uhr
Mittwoch 16.00 – 19.00 Uhr
Donnerstag 18.30 – 20.30 Uhr
Freitag 16.00 – 19.00 Uhr
Samstag 09.30 – 12.30 Uhr

Herzlich willkommen!

ENERGIE PROFIS
24 STUNDEN FÜR SIE DA

EW Wald AG
Werkstrasse 16
8636 Wald
055 256 56 56 www.ew-wald.ch

Ihr Partner für Elektro- und Energietechnik
Elektro, Telecom, Wärmepumpen, Photovoltaikanlagen, digitalSTROM

Wir gratulieren unseren zwei langjährigen Mitarbeitern zum erfolgreichen Abschluss ihrer Weiterbildung:



August Ruggli
Solarteur®
bei EW Wald AG seit 2008



Roland Ravlija
Elektro-Projektleiter
mit eidg. Fachausweis
bei EW Wald AG seit 2001

Kiwi-Plantage mit Meerblick

In Neuseeland, bei Katikati in der Bay of Plenty, baut Familie Rochat Kiwis an, unterhält einen riesigen Gemüsegarten und plant künftig Bienen-Königinnen zu züchten



Dalena, Nathalie, André, Amy und Luc hoch über der Bay of Plenty (Fotos: ü)

■ **Während im Zürcher Oberland** Heizungen eingefroren, genühten in Katikati bei Temperaturen von 28° Shorts und Shirts. «Wenn es in Neuseeland im Winter 10 Grad hat, empfinden wir das schon als sehr kalt», kommentiert André Rochat am Telefon die Wetterlage in der alten Heimat. Nein, Schnee und Eis vermissen Dalena und André sowie ihre Kinder Nathalie (10), Amy (7) und Luc (6) nicht. Und auch Dalenas Antwort auf die Frage, wonach sie überhaupt keine Sehnsucht hat, kommt schnell: «Nacktschnecken im Garten die alles wegessen.» Derlei Getier gibt es am anderen Ende der Welt nicht. Dafür kann man dort Wale beobachten.

Rascher Entscheid

Das Leben in Neuseeland war der fünfköpfigen Familie nicht ganz fremd, als sie 2008 auswanderten. Dalena ist dort aufgewachsen und gemeinsam mit André und den Kindern besuchte sie, wann immer möglich, ihre Angehörigen. Ein solcher Besuch war dann auch der Auslöser zum Auswandern: André und Dalena boten an einer Gant für ein Stück Land mit Haus – und bekamen unerwartet den Zuschlag.

Nun bewirtschaften sie eine Kiwi-Plantage und die Ernte steht kurz bevor. Neunzig Tonnen Früchte werden in den Monaten März, April und Mai gepflückt. Die Vermarktung übernimmt eine Organisation, der die Pflanzler angehören. Die ersten Kiwis gehen nach Japan. Dort werden die besten Preise gezahlt, obwohl die frühen Früchte weniger süß sind, als die der späteren Ernte. Doch gerade bängen die Kiwi-Pflanzler um ihre Existenz: Ins Land wurde eine Bakterienart eingeschleppt, welche insbesondere die Reben der beliebten Gold-Kiwis rasend schnell befällt und vernichtet. Zwar wird versucht neue, resistente Sorten zu züchten, doch Rochats überlegen dennoch, sich zusätzlich ein neues Standbein zu schaffen: Die Zucht von Bienen-Königinnen, eine Wissenschaft für sich.

Leben mit der Natur

Der Alltag in Neuseeland gefällt der Familie. Das Schulsystem ist ganz anders: Ab dem fünften Geburtstag besuchen die Kinder die Schule, egal ob es noch zwei Tage bis zu den Ferien sind. Die Kinder gehen von 9 bis 15 Uhr in die Schule und nehmen den Lunch mit. Rochats leben intensi-

ver mit der Natur: Schlachten die Nachbarn ein paar Schafe, helfen sie mit. In der fruchtbaren Erde gedeiht alles. Dalena pflegt 200 Tomaten-Stöcke, und lange Reihen mit Zuckermais und Soja-Bohnen. Vor anderthalb Jahren hat sie begonnen den alten Bestand an Pfirsich und Pflaumen-bäumen neu zu veredeln und hofft nun auf einen schönen Ertrag.

Weg vom Rest der Welt

«Der Lebensstil in Katikati ist lockerer. Es gibt weniger Vorschriften und mehr Platz. Letztes Jahr, als in Neuseeland die Rugby-WM stattfand, stand das öffentliche Leben einen Moment lang still. Alle sassen vor dem TV und verfolgten die Spiele. Das wäre in der Schweiz undenkbar.», meint André und fügt hinzu: «In Neuseeland bist du so weit weg. Wenn du willst, bekommst Du vom Rest der Welt nichts mit.»

Es gibt auch Momente der Wehmut. Dann vermissen sie Familie und Kollegen, die schönen Gässli im Dorfkern, den Hauch der Geschichte, der alles umweht und die Käseauswahl der Molkerei Neff. Während des Neuseeländischen Sommers kommt viel Besuch aus der Schweiz. «Für die Kinder ist das schön, weil sie dann Schweizerdeutsch hören und die Sprache nicht verlernen.», sagt Dalena. Und bevor wir die Telefon-Hörer auflegen fügt sie hinzu: «Latest News exklusiv für Wald: Die Rena, das vor der Bay of Plenty aufgelaufene Containerschiff ist nun auseinander gebrochen. Die Container liegen am Strand und es riecht nach vergammeltem Fleisch und Milchpulver. Die Fische sind weggezogen. Es hat Öl am Strand und Freiwillige helfen aufräumen.» Austausch von Neuigkeiten von einem Ende der Welt zum anderen.

Ursula Geiger ▲▲▲



Auswanderer

Was hat Walderinnen und Walder dazu bewogen, in die Ferne zu ziehen? Was wurde aus ihnen im Land ihrer Träume? Die WAZ spürt im Laufe dieses Jahres einige dieser Auswanderer auf und erzählt von ihrem neuen Leben.

Bisher erschienen:

In der Ferne zu Ruhm und Ehre (WAZ 1/12)

Liebe Ein

Wie bei der Dorfansicht unten von 1914 wirken die Farben von colorierten Fotos manchmal etwas übertrieben. Die Sammler erwerben diese alten Stücke meist in Antiquariaten, an Tauschbörsen und Versteigerungen – mittlerweile zu einem grossen Teil im Internet.



Seit es möglich ist, in Sekundenschnelle eine Nachricht oder ein Foto per SMS oder E-Mail um die ganze Welt zu schicken, sind Postkarten weniger gefragt. Eine Ausstellung im Heimatmuseum soll nun auf sehenswerte Walder Postkarten aufmerksam machen. Die WAZ hat nachgefragt und zeigt eine kleine Sammlung älterer Exemplare.

Kunst und Kultur auf einen Blick

Eine Karte, die einst der Tante von der Aussicht vom Bachtel vorschwärmte oder den Liebsten in Genf herzlich grüssen lässt, ist nicht nur spannend zu lesen, sie liefert auch wichtige Einblicke in unsere Kulturgeschichte.

Postkarten dokumentieren die Veränderungen unserer Umgebung. Die Bildseite zeigt die Grünfläche, die mit den Jahren allmählich kleiner wird, um den wachsenden Siedlungen zu weichen oder die Laupenstrasse, einst Naturstrasse, die heute zu den meistbefahrensten Strassen Walds zählt. Der Blick über den Kartenrand zeigt, dass sich die Postkarte nicht auf 10,5 x 15 cm einschränken lässt. Das Thema «Postkarte» ist viel grösser.

Genau dies möchte Katharina Altenburger den BesucherInnen mit ihrer Ausstellung «Gruss aus Wald» zeigen. Ab dem 11. Mai bis in die späten Sommermonate werden im Heimatmuseum alte Walder Postkarten die weissen Wände schmücken. Buntes, Schönes und auch Schräges aus dem Schatz des Heimatmuseums sowie von privaten Sammlern, wird den Besucher, ob jung oder alt, an Kunst, Kultur oder Geschichte interes-

siert, dazu einladen, mit einem Blick in die Walder Vergangenheit über die Gegenwart und Zukunft des Dorfes nachzudenken. Was war früher, was ist heute, was wird in Zukunft sein?

Aufgeworfene Fragen, die das Bauen, Wohnen und Leben in Wald mit- und nebeneinander betreffen und deren Antworten vielleicht im Betrachten der alten Karten zu finden sind.

Postkarten aus Wald heute

In der Papeterie Müller-Hintermeister werden schon viele Jahre Postkarten mit Motiven von Wald verkauft.

WAZ: Frau Müller-Hintermeister, verkaufen Sie noch viele Walder Postkarten?

Erika Müller-Hintermeister: Ja, jeden Tag. Die Kundschaft ist dabei durchmischt, Leute, die nur kurz in Wald zu Besuch sind, seltener Ferienleute oder auch WalderInnen. Wald hat immer noch eine gewisse Bedeutung als Anfang des Tösstals, und die Menschen schicken gerne eine Erinnerung an ihren Aufenthalt nach Hause. Natürlich sind es nicht mehr so viele Karten wie früher, als es noch keine Handys oder E-Mails gab.



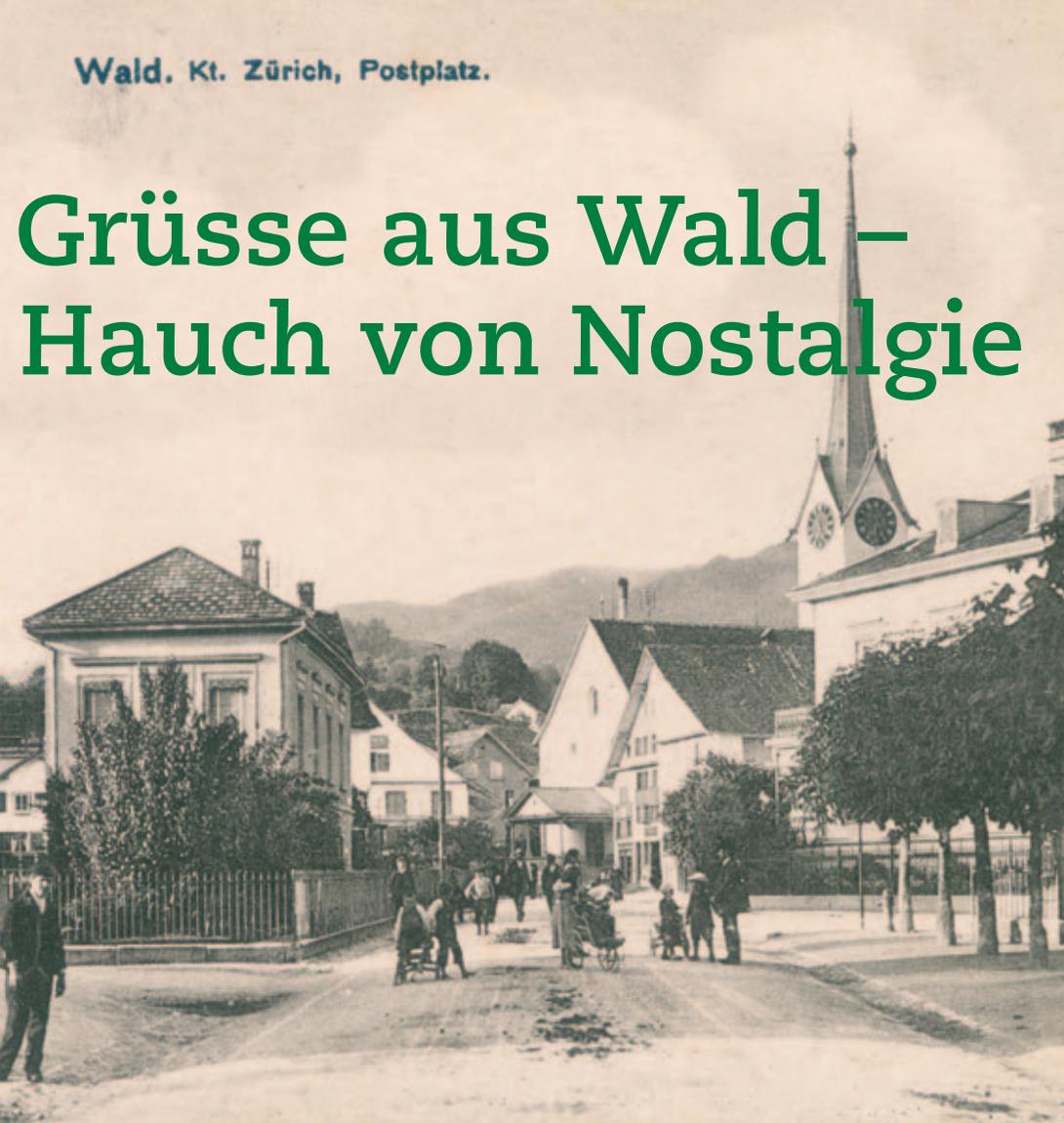
Früher wurden für grosse Ereignisse spezielle Postkarten hergestellt, wie zum Beispiel oben für eine kantonale Landwirtschaftsausstellung von 1900. Ähnliche Karten wurden auch für grössere Sportereignisse angefertigt.

Wer produziert diese Karten?

Das sind grosse Firmen, die die Karten für mehrere Dörfer in der Umgebung herstellen. Sie fliegen mit einem Flugzeug über das Zürcher Oberland und fotografieren von oben. Das Problem ist, dass sie stets eine sehr grosse Anzahl Postkarten – 6000 Exemplare – anfertigen müssen. So hat man überall die selben Postkarten von Wald und die Karten sind manchmal auch schon etwas veraltet. Würde man in kleineren Mengen drucken, käme es einfach viel zu teuer!

Nathalie Roffler, Jolanda Epprecht ▲▲▲

Grüsse aus Wald – Hauch von Nostalgie



Das Sanatorium, unten als coloriertes Foto, war ein beliebtes Motiv für Walder Postkarten. Dasselbe galt für die Bauten der Textilindustrie, die Windegg, den Bahnhof oder auch für das ehemalige Spital.



1 Bis 1905 durfte auf der Hinterseite der Postkarte nur die Adresse des Empfängers stehen. Darum wurde der Text ganz weggelassen oder in Minischrift auf die Vorderseite geschrieben, so wie bei dieser Lithografie.



2 Alte Postkarten wurden oft sehr sorgfältig gestaltet, diese Version ist sogar mit einer Prägung versehen. Vor allem bei Lithografien steigt der Wert der Karte, je detaillierter sie ausgearbeitet ist.

3 Auch Wirtschaften sind oft auf alten Postkarten abgebildet. Eine Postkarte war also durchaus auch eine Werbemöglichkeit für die Betriebe, wie diese alte Zeichnung des Gasthaus und Hotel Schwert zeigt.



Lochbachbrücke im Raad wird saniert



Lochbachbrücke (Foto: Ursula Geiger)

Nach der Sanierung der Raaderstrasse im vergangenen Jahr soll jetzt die grösste Kunstbaute in der Gemeinde, die Lochbachbrücke im Raad, saniert

werden. Die Lochbachbrücke wurde im Jahr 1968 im Auftrag des Tiefbauamtes des Kantons Zürich erstellt. Das Bauwerk wurde in den Jahren 1970, 1977 und 1982 vom Kanton Zürich visuell kontrolliert und als in Ordnung befunden. Später wechselte der Besitz, und damit die Verantwortlichkeit für die Brücke, zur Gemeinde Wald.

Projekt

Die Zustandserfassung im 2011 durch die Institut Consultest AG, Ohringen, zeigte, dass sich eine Sanierung aufdrängt. Das Projekt sieht vor, den Gehweg nicht mehr mittels Randstein von der Fahrbahn, sondern nur noch durch eine entsprechende Strassenmarkierung abzutrennen. Die dadurch entstehende fugenlose Oberfläche über die gesamte Brückenfläche verhindert ein Eindringen von Wasser in den Brückenkörper und gewähr-

leistet eine nachhaltige Sanierung. Vor Einbringen des dreischichtigen Belags und der Epoxidversiegelung wird der bestehende Betonüberbau in Abhängigkeit zur Zustandsüberprüfung flächig instand gestellt.

Die Sanierungsarbeiten erfolgen «unter Verkehr». Eine Lichtsignalanlage sorgt für sicheren Ablauf des Verkehrs. Es wird mit einer Bauzeit von maximal fünf Monaten gerechnet.

Kredit bewilligt

Der Gemeinderat hat für die Sanierung einen Kredit von CHF 650 000.– bewilligt. Davon entfallen CHF 100 000.– auf die Zustandserfassung und die Ingenieurleistungen. Die Bauarbeiten sind an die Firma Lerch AG, Winterthur, vergeben worden.

Max Krieg, Gemeindegeschreiber



Agrotourismus im Zürcher Oberland – Wie weiter?

Die Pro Zürcher Berggebiet teilt mit, dass sie zum ersten Erfahrungsaustausch für AgrotouristikerInnen eingeladen hat.

Das Ziel des Erfahrungsaustausches war klar: Bauernfamilien sollen die Gelegenheit haben, einander kennenzulernen und sich über ihre Angebote und Erfahrungen auszutauschen. Viel Aufmerksamkeit wurde auch Christian Deppeler geschenkt, der als Gast von seinen Erfahrungen mit naturnahen agrotouristischen Freizeitangeboten im Tösstal

erzählte. Authentische Angebote kombiniert mit Regionalprodukten sind für ihn der Schlüssel zum Erfolg. Zudem sei es für Gäste einfacher, wenn vorhandene Angebote leicht zu finden, transparent und unkompliziert zu buchen sind. Angebote in Form von Erlebnissen überzeugen Gäste und geben ihnen die Motivation, längere Anfahrtswege in Kauf zu nehmen. Die Perspektive aus Sicht des Gastes eröffnete den Teilnehmenden weitere Diskussionspunkte, die während des Workshops rege genutzt wurden. Genannt wurden Möglichkeiten wie Angebote vernetzen, Wander- und Biketouren mit verschiedenen Zwischenstationen

bei verschiedenen (agro-) touristischen Anbietern sowie Themenangebote. Eine intensiviertere Zusammenarbeit mit dem Tourismus ist für die Landwirtschaft wünschenswert.

Von Seiten der Vereinigung Pro Zürcher Berggebiet wird weiterhin an der Verlinkung der Seite www.bauernferien.ch gearbeitet. Die Webseite bietet allen Besuchern eine gute Übersicht über das bestehende Angebot auf Bauernhöfen in den Bereichen Essen und Trinken, Anlässe und Aktivitäten sowie Übernachtungen.

Max Krieg, Gemeindegeschreiber

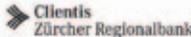
vom Bauernhof.

www.bauernferien.ch – *home made for you* ♥





Unsere Partner:







zürcherland.ch viel vergnügen.

«Menschen sind keine Videorekorder»

Die Schule Aussenwachten-Ried hält im neuen Schulprogramm 2012–2015 fest, wohin sie in den kommenden Jahren will – auch das, was Bestand haben soll. Auch andere Walder Schulen haben ihr Schulprogramm formuliert oder stehen kurz davor, dies zu tun. Was ist das, ein Schulprogramm – und welche Bedeutung hat es?

«Mint» heisst eines der wichtigen Worte, das im gemeinsamen Programm der Schule Aussenwachten-Ried verbindend wirkt. Gelungener Technik- und Naturwissenschaftsunterricht kann Schülerinnen und Schüler in den Bann ziehen. Denn in der Welt von Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik (MINT) finden sich nicht nur knappe Formeln und Zahlen, sondern es warten vielfältige Erlebniswelten, die Raum zum Entdecken und Experimentieren offen lassen. Mit diesem Projekt, das durch die ETH Zürich begleitet wird, legt die Schule Aussenwachten-Ried einen Teppich von Vorwissen, auf dem dann später die Sekundarschule und weitere Anschlusschulen anknüpfen können. Dazu will die Schule in den kommenden Jahren vermehrt auch im naturwissenschaftlichen Bereich beitragen.

Lernen funktioniert nur dann, wenn eine gute Beziehung vorhanden ist. Respekt, Interesse aneinander, Ermutigung, liebevoller Umgang sind die Grundlage, auf der Lernen in der Gemeinschaft möglich wird. Mit dem Verhaltensprogramm «Pfade» ist ein weiterer wichtiger Pfeiler im neuen Schulprogramm gesetzt. Schülerinnen und Schüler lernen, aufeinander Rücksicht zu nehmen und sich achtsam zu begegnen – im Schulzimmer, auf dem Pausenplatz und in der Freizeit. Die Schule Aussenwachten-Ried setzt ihre erfolgreiche Praxis mit «Pfade» fort.

Kommunikation im Fokus

In einem weiteren Programmpunkt steht die Kommunikation der Schule im Fokus und schliesslich will die Schulkonferenz auch ihr Repertoire an Lernformen erweitern und damit den Unterricht abwechslungsreicher und situationsgerechter gestalten. Spezialitäten der Schule – die grosse Vielfalt an Veranstaltungen, Lese- und Schreibanlässe und die grosse Kompetenz im Umgang mit Vielfalt – sollen beibehalten und gestärkt werden.

«Die Arbeit mit dem Schulprogramm ist Säen und Ernten. Die Herausforderung ist zu merken, wann der Wind seine Richtung ändert», sagt die Klassenlehrerin Therese Meier von der Aussenwacht-Schule Hüebli. Das vollständige Schulprogramm, das auch die Sicherung bestehender

Kompetenzen enthält – Traditionsanlässe, Sprachförderung, Gemeinschaft pflegen, Umgang mit Vielfalt – wird auf der im Verlauf des Frühjahrs neu gestalteten Homepage der Schule Wald veröffentlicht.

Die Detailplanung erfolgt in Jahresprogrammen, die laufend ausgewertet werden – auch unter Einbezug von Elternräten. Das gesamte Schulprogramm der Schule Aussenwachten-Ried wird 2015 evaluiert.

Das Schulprogramm

Das Schulprogramm ist das zentrale Instrument für die lokale Gestaltung und Entwicklung der Schule. Im Schulprogramm setzen die Schulen pädagogische Schwerpunkte und halten sie als Entwicklungsziele und als gemeinsame Beschlüsse fest. Dabei werden alle wichtigen Aufgaben berücksichtigt, die auf die Schule zukommen.

Daneben wird auch das festgeschrieben, was sich im schulischen Alltag bewährt hat und erhalten werden soll.

Die Schulen berücksichtigen die Ansprüche aller an der Schule Beteiligten:



Vielfältige Erlebniswelten in der Schule Ried (Foto: ü)

- Vorgaben des Kantons und der Schulpflege
 - Erfahrungen aus dem letzten Schulprogramm
 - Vorhandene Leitbilder
 - Entwicklungshinweise der Fachstelle für Schulbeurteilung
 - Meinungen von Eltern, Schüler/innen
- Die Unterlagen zum Thema Schulprogramm, Rahmen der Schulpflege, Leitbild, Schulbeurteilung sind öffentlich. (www.wald.zh.ch)

Was macht eine gute Schule aus?

Das gemeinsame Ziel aller an der Schule Beteiligten ist es, den Schülerinnen und Schülern in einer guten Schule einen optimalen Lernerfolg zu ermöglichen. Damit alle vom Gleichen sprechen, braucht es aber

auch ein gemeinsames Verständnis davon, was eine gute Schule ausmacht. Das Handbuch Schulqualität des Kantons Zürich hält fest, welches die Merkmale guter Schulen sind. Es dient als Orientierungsrahmen im Sinne eines Nachschlagewerks.

MINT – ETH und Schule Aussenwachten-Ried

Die ETH geht davon aus, dass naturwissenschaftliches Denken profitiert, wenn der Boden bereits in der Primarschule gelegt wird. Im MINT-Lernzentrum arbeiten die Lehr- und Lernforscher mit Lehrpersonen aus der Praxis zusammen. Daraus entstehen einerseits Unterrichtseinheiten zu Themen wie «Luft und Luftdruck», «Schall», «Schwimmen und Sinken» und «Brücken – und was sie stabil macht», andererseits Modelle wirksamer Lernmethoden.

Schülerinnen und Schüler lernen, aus Beobachtungen und Erfahrungen «Wissens-Neuland» für sich zu erschliessen, Neues zu verstehen. Das ist aufregend – Welten gehen auf. Das Ziel ist hoch gesteckt: Ein Kind kann seine Erkenntnisse anderen weitergeben oder in anderen Zusammenhängen anwenden. Erste Erfahrungen zeigen, dass

Mädchen von diesem Unterricht genauso begeistert sind wie Knaben. Die Forschenden erwarten auch, dass aufgrund des optimierten Unterrichts künftig mehr Mädchen MINT-Studienfächer wählen.

«Menschen sind keine Videorekorder, sie nehmen nicht auf, was der Lehrer sagt oder an die Tafel schreibt. Schülerinnen und Schüler können nur lernen, wenn sie ihr Wissen selber formulieren und es an bestehendes Wissen anknüpfen können. Deshalb muss der naturwissenschaftliche Unterricht über die verschiedenen Schulstufen aufeinander abgestimmt sein», hält die Lernpsychologin Elisabeth Stern im Schulblatt des Kantons Zürich fest.

Fredi Murbach, Schulpräsident



Wädi's Gartenbau natürlì

Hüebli 63 · 8636 Wald · 055 246 51 00 · 079 416 10 63

Jetzt: Baumschnitt

W. Ebnöther

keller&kuhn

ARCHITEKTUR · BAULEITUNG

www.keller-kuhn.ch

Vita Swiss Volks Gesundheit

Die **Gymnastikgruppe** sucht neue Mitglieder für den Kurs, der jeweils am **Dienstag 19–20 Uhr** im Hallenbad Wald stattfindet.

Nähere Infos und Anmeldung bei der Leiterin: Beatrice Dreyer, 055 246 26 37

EGLI & TESSARI

Getränke - Abholmarkt
Gastro- und Hauslieferdienst



Schützenstrasse 6
8636 Wald ZH
Telefon 055 246 11 32
Fax 055 246 12 61
E-Mail egli.getraenke@bluewin.ch



Öffnungszeiten
Mo. – Fr. 07.30 – 12.00 Uhr
13.30 – 18.00 Uhr
Samstag 07.30 – 15.00 Uhr
durchgehend

**Jeden 1. Samstag im Monat
10% Rabatt im Abholmarkt**



TCM Oberland

Traditionelle Chinesische Medizin

Dorfstrasse 25, 8630 Rüti
Telefon 055 240 36 79

www.tcmoberland.ch

**Aussen und Innen gesund
dank ganzheitlicher chinesischer Medizin**

Haben Sie folgende Beschwerden?

Rheuma, Schmerzen, Allergien,
Erkältung, Migräne, Depression,
Verdauungsstörung, Wechseljahre,
Blutdruckstörung, Hautleiden

Gratis Diagnostik mit Beratung
Über 25 Jahre Erfahrung! Krankenkassen anerkannt!



HOLZBAU METTLEN GmbH WALD

Albert Schoch
Mettlen-Güntisberg
8636 Wald ZH, 055/246 16 57

www.holzbau-mettlen.ch



Unser Traumhaus. Unsere Bank.

3
Monate
gratis
wohnen.

Hypothek mit Startbonus

Profitieren Sie vom exklusiven Startbonus: Sowohl bei Neuabschluss als auch bei Ablösung Ihrer bestehenden Hypothek verrechnen wir Ihnen drei Monate lang keinen Hypozins! Gilt für variable Hypotheken und Festhypotheken.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Rütistrasse 9
8636 Wald ZH
Tel. 055 256 20 80
www.zrb.clientis.ch



Clientis
Zürcher Regionalbank

Harry-Rüegg-Gedenktunier

Zum elften Mal fand im Februar das Harry-Rüegg-Gedenktunier statt. Das Fussballturnier wird für den Nachwuchs des FC Wald organisiert, im Gedanken an den grossen Förderer der Juniorenbewegung – Harry Rüegg.



Ein vereinsinterner Anlass im Gedenken an den grossen Förderer der Juniorenbewegung des FC Wald – das Harry-Rüegg-Turnier in der Elba-Turnhalle.

■ **Erstaunlich regelmässig** kreuzt am ersten Wochenende im Februar die Kantonspolizei an der Elbastrasse auf und verteilt ihre Bussenzettel an die im Parkverbot stehenden Autos. Es ist Harry-Rüegg-Turnier und die offiziellen Parkplätze bei der Werkstrasse sind belegt, die Elba-Turnhalle gut besucht. Eltern und Verwandte beobachten ihre Kinder beim «Tschutten».

Junioren unter sich

Am Samstag finden gleichzeitig das F- und das D/E-Juniorenturnier statt. Während bei den Kleineren der Eifer und die Freude am Spiel auffallen, geht es bei den Grösseren schon recht zur Sache. Gekonnte Spielzüge, verwirrende Dribblings sowie gelungene und weniger gelungene Tricks sind da zu sehen. Und auffallend viele Mädchen, die sich gegen die Jungs bestens zu behaupten wissen. Der «FC Basel» spielt gegen «Dortmund» und der «FC Zürich» gegen «Barcelona», aber alle Spielerinnen und Spieler gehören dem FC Wald an, denn es ist eine vereinsinterne Veranstaltung. «Ich finde dieses Turnier super. Man hat in kurzer Zeit viele Spiele

gegen Gleichaltrige aus dem selben Verein», meint ein D-Junior, der seine nächsten Gegner beobachtet. Sein Kollege daneben findet allerdings das Schülerturnier viel spannender, weil er lieber im Freien spielt und dem Hallenfussball nicht so viel abgewinnen kann. Aber auch für ihn ist selbstverständlich, dass er hier teilnimmt. Wer Harry Rüegg war, nach dem dieses Turnier benannt ist, das wissen beide nicht.

Vater der Juniorenbewegung

Harry Rüegg war der grosse Förderer des Walder Juniorenfussballs. Bereits in den 50er-Jahren trommelte er Jugendliche zusammen, damit der Fussballclub in jeder Altersklasse eine Mannschaft zum Spielbetrieb melden konnte, damals noch A-, B- und C-Junioren. Er gab eine der ersten Vereinszeitungen heraus, den «Walder Junior», der hohe Wellen warf und auch vom Zürcher Fussballverband mit Wohlwollen zur Kenntnis genommen wurde. Rüegg engagierte sich als Juniorenobmann und organisierte Pfingstlager im Tessin, welche für die Jugendlichen zum unvergesslichen

Erlebnis wurden. Auch das Schülerturnier ist eine «Erfindung» von ihm und er nutzte es gerne, um neue Talente zu sichten. Als Juniorenobmann des Kantons flocht er ein Beziehungsnetz, das ihm jahrelang bei seinen verschiedensten Aktivitäten von Nutzen war. Später war er auch Präsident des FC Wald, aber eigentlich gehörte sein Herz zeitlebens der Juniorenbewegung. Bereits 1968 setzte er sich dafür ein, dass Mädchen am Schülerturnier teilnehmen durften. Und er unterstützte mit viel Erfolg die Damen- und Mädchenabteilung im Verein. Selber ledig und kinderlos geblieben, war die Juniorenabteilung des FC Wald seine Familie. Harry Rüegg, das Ehrenmitglied des Vereins, verstarb 2000 67-jährig an Komplikationen nach einer Herzoperation.

Dank Elbaturhalle

Im selben Jahr, als Harry Rüegg starb übernahm Roli Rüegg, motiviert durch seinen Namensvetter das Präsidentenamt im Fussballclub. Er erinnert sich: «Nach Harrys Tod war mir wichtig, dass er für seine Verdienste für die FCW-Familie in ewiger Erinnerung behalten wird. Dabei kam mir die Idee eines vereinsinternen Gedenktuniers in der Halle». Dank dem Bau der Elba-Halle war dies 2002 auch möglich geworden. Felix Diggelmann übernahm als OK-Präsi das Zepter. Der Samstag gehörte damals wie heute den F- und den D/E-Junioren. Am Abend gab es jeweils ein Turnier für die Erwachsenen. In jeder Mannschaft sollte mindestens ein Spieler jeder Aktivmannschaft, der A-Junioren, der Senioren, der Veteranen sowie ein Funktionär spielen. Sonntags massen sich die Walder Damen sowie die C-Junioren mit Teams aus anderen Vereinen.

Seit der Auflösung der Damenmannschaft vor drei Jahren spielen jetzt am Sonntag die B- und C-Juniorinnen und Junioren wie ihre jüngeren Kollegen ein vereinsinternes Turnier. Das Harry-Rüegg-Wochenende ist fester Bestandteil im Jahresprogramm des FC Wald und ein Treffpunkt für alle FCWler.

Werner Brunner ▲▲▲

wer · was · wann · wo

Unter www.fcwald.ch sind weitere Fotos zum Harry-Rüegg-Turnier 2012 zu finden. Der FC Wald stellt derzeit keine A-Junioren (ab 18 Jahren). Die Altersklassen bei den Junioren sind: B = 1995 / 1996, C = 1997 / 1998, D = 1999 / 2000, E = 2001 / 2002 und F = 2003 / 2004

Ärztlicher Notfalldienst

Rufen Sie immer zuerst Ihren Hausarzt oder den nächsten Arzt an.
Ist dieser nicht erreichbar, wählen Sie die Nummer 044 360 44 44 des mobilen Notfalldienstes der SOS-Ärzte. Wer gerade Wochenend- und Feiertagsdienst hat, finden Sie unter www.notfallarzt.info/8636

T. Dollenmeier / D. Weber , Hauptstrasse 36c, Laupen	055 246 47 37
H.R. Epprecht , Sonneckstrasse 10	055 246 66 77
D. Hunziker , Gartenstrasse 4	055 246 49 19
K. Pfenninger / W. Bachmann , Bahnhofstrasse 40	055 246 18 55
M. Steigbügel , Gartenstrasse 8	055 246 40 00
T. Valentini , Nordholzstrasse 1	055 246 61 61

Ärzte der Gemeinde Wald

Gemeinde Wald ZH

Gemeindeversammlung

Wir laden die Stimmberechtigten zur ausserordentlichen Gemeindeversammlung ein, auf Dienstag, 20. März 2012, 20 Uhr, in den Saal des Gasthauses Schwert, Bahnhofstrasse 12, Wald. Zur Behandlung folgender Geschäfte: **Privater Gestaltungsplan «Bleichwies» und «Lindenhof»**, Grundeigentümerin Otto & Joh. Honegger AG, Wald/Festsetzung gemäss §§ 88 und 89 PBG vom 7. September 1975 und Art. 13 Ziff. 4 der Gemeindeordnung vom 29. November 2009. **Einbürgerungsgesuch von VEERWARD Lukas Cornelis**, geb. 19. Juli 1956, Staatsangehöriger von Holland, wohnhaft: Heferentreppe 4, 8636 Wald ZH. **Einbürgerungsgesuch von BRAIMI Arijeta**, geb. 29. September 1982, Staatsangehöriger der Republik Kosovo, wohnhaft: Plattenwiesweg 15, 8636 Wald ZH. **Einbürgerungsgesuch von GAST Christian**, geb. 14. August 1969, Staatsangehöriger von Deutschland und seiner Ehefrau **WU GAST Bin**, geb. 6. Mai 1972, Staatsangehöriger von China, wohnhaft: Glärnischstrasse 11, 8636 Wald ZH.
8636 Wald, 17. Februar 2012 Der Gemeinderat Wald ZH

EM – nützliche Mikroorganismen in Haus, Hof und Garten

Ein Vortrag über effektive Mikroorganismen (EM)
Referent: Ernst Frischknecht
15. März 20 Uhr
Singsaal Schulhaus Neuwies

Näheres zu EM unter <http://www.em-schweiz.ch>

Innovation und Nachhaltigkeit für ein lebenswertes Wald!
www.gruene-wald.ch

ROLF LANGE

Innendekoration
Tösstalstrasse 32, 8636 Wald
Telefon 055 246 48 80

- Teppiche, Parkett
- eigenes Vorhangatelier
- eigene Polsterwerkstatt
- Houssen, Neubezüge
- Polstermöbel

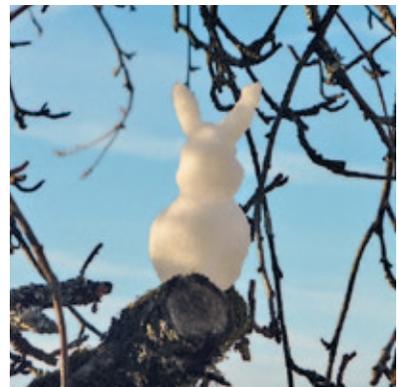
info@rolflange.ch
www.rolflange.ch

BRUNO ERNST

SCHREINER / MONTAGEN

Kleine Umbauten
(Böden, Türen, Leichtbauwände)
Reparaturen, Glaserarbeiten,
Küchenservice etc.

Glärnischstrasse 16 • 8636 Wald
Tel: 055 246 36 49 oder 076 394 36 49
Mail: s_ernschte@hispeed.ch



GOLOY 33

Gesichtspflege

Die Haut lernt wieder, was sie verlernt hat.

10%

Beratertag

Dienstag, 27. März 2012 mit 10%

10%

10%

APOTHEKE WALD

Drogerie · Reform · Kosmetik

10%

Die Immobilienprofis
Kennen Sie den Wert Ihrer Immobilie?
Wir verkaufen auch Ihre Immobilie zum bestmöglichen Preis!
Ich bin zuständig für Wald!
Rufen Sie mich an für eine unverbindliche Marktwertermittlung.

Huusverchauf
Turmstrasse 7
8330 Pfäffikon

Tel.: 043 288 61 64
Fax: 043 288 61 60
m.schmucki@huusverchauf.ch

Marcel Schmucki

Schreinerei, Küchenbau, Zimmerei, Architektur, Wohnen

www.bertschingerag.ch

Bertschinger

die lösung im raum

ZENTRUMPRAXIS VALENTINI WALD

Coop-Zentrum Wald / 055 246 61 61

Um die Betreuung/Wartezeiten unserer Patienten zu optimieren haben wir die **Öffnungszeiten** in den Randstunden erweitert.

Mo	7.30–12.15	13.45–18.15
Di	7.30–12.15	14.00–19.00
Mi	7.30–12.15	13.45–19.00
Do	7.30–12.00	
Fr	7.30–12.15	13.45–18.15
Sa	9.00–11.00	falls Notfalldienst

Weitere Informationen, auch zu Ferienabwesenheit/Vertretung, auf unserer Homepage

Dr. med. Thomas Valentini

www.zentrumpraxis-valentini-wald.ch

Grüezi Gerald Damovsky

Gerald Damovsky, 56, ist Szenenbildner. Er arbeitet schon seit 30 Jahren beim Film. Ende der 1970er, Anfang der 80er Jahre, studierte er Sozialpädagogik in einer Zeit kultureller und sozialer Umbrüche. Daher beschäftigte er sich während seines Studiums mehr mit Kultur als mit Sozialpädagogik. Über ein Theaterprojekt mit obdachlosen Jugendlichen lernte er Leute vom Film kennen. So kam er in diese Welt hinein. Er fing als Produktionsfahrer an, arbeitete dann als Requisiteur, anschliessend im Filmbau und in der Kulissenmalerei. Nach fünf Jahren gestaltete er seinen ersten Film als Szenenbildner. Sein aktuelles Projekt ist die Verfilmung des Romans «Am Hang» von Markus Werner.

«Die Filmfigur bekommt dann ein Umfeld und ein Zuhause.»

Der erste Schritt ist immer die Besprechung des Drehbuches. In einem Gespräch mit dem Regisseur über die Filmfigur entwickeln sie deren Charakter. «Dieser bekommt dann ein Umfeld und ein zu Hause», erklärt Damovsky. Als nächstes macht er sich auf die Suche nach Orten, an denen die Geschichte spielen soll. Er trifft eine Vorauswahl und geht dann mit Regie und Kamera dort hin, um sie gemeinsam anzuschauen. Der Kameramann bewertet mit, doch die Entscheidung liegt beim Regisseur.

Bei einem historischen Film ist das mit den Orten anders. Hier werden die Räume oft im Studio gebaut. Auch muss im Vorfeld viel über die Zeit recherchiert werden. Für sein letztes Projekt, einen Film über die schottische Königin Maria Stuart, las Damovsky historische Abhandlungen über Glas, Spiegel und Sport, befasste sich mit Möbeln und Stoffen, bis er die Zeit spürte und sich vorstellen konnte, wie die Leute im 16. Jahrhundert gelebt haben.

Anders war es beim Science Fiction «Cargo»,. Den hätten sie komplett aus Schrott gebaut, erzählt er. «Wir dachten uns eine hoch technologisierte Welt aus, in der nichts mehr weggeschmissen wird. Darum bestanden die Alltagsgegenstände aus zusammengebasteltem Elektroschrott. So was braucht viel kreative Kopfarbeit und die Umsetzung mit den entsprechenden Leuten.»

In einem Science Fiction ist es jedoch viel einfacher, eine Welt zu bauen, als wenn man den Zuschauer ins schottische Königshaus des 16. Jahrhunderts versetzen muss, denn da gibt es Richtlinien. Farben, Stoffe, Orte, das Licht; alles muss stimmen. Für «Maria Stuart» wurden etwa 2500 Kerzen abgebrannt. Aufwand kostet Geld. Und davon habe man beim Film in Europa meist zu wenig.

Eine Möglichkeit zu sparen ist, extrem filmisch zu denken. Dafür wird der Raum bis in die Details im Hinblick auf die spätere Aufnahme gebaut. Überall, wo es keine Nahaufnahmen geben wird, kann Damovsky mit einem «Fake» arbeiten. Ein bemaltes Papier sieht aus der Entfernung genauso aus wie Stein. Für eine Nahaufnahme auf ein Möbel hingegen braucht es eine fein gewobene Brokatstoff-Replik.

Das sei überhaupt ein wichtiger Aspekt der Kunst seiner Arbeit: Zu wissen, was wahrgenommen wird. Nichts in einer Szene soll den Betrachter von der Geschichte oder von dem Spiel der Protagonisten ablenken. Der Raum muss so perfekt stimmen, dass er gerade dadurch unauffällig wird. Wenn man den Raum nicht wahrnimmt, hat er seinen Job gut gemacht, findet Damovsky.

«Man kann sich nie mit etwas zufrieden geben und muss extrem flexibel sein.»

Es ist das ständig Neue, was ihm an seinem Beruf gefällt. Doch die Filmwelt ist auch sehr anstrengend. «Man kann sich nie mit etwas zufrieden geben und muss extrem flexibel sein, denn oft kommt etwas Unvorhergesehenes dazwischen und immer muss es schnell gehen.» Manchmal seien die Arbeitsbedingungen auch wegen den knappen finanziellen Mitteln sehr anstrengend. Um dies kräftemässig durchzustehen, hilft Damovsky das Wissen, dass es einen Anfang, aber immer auch ein Ende hat. So kann er dazwischen alles geben.

Wenn er viel arbeitet, macht er zwei oder drei Filme im Jahr. Mehr ist vom Zeitaufwand her gar nicht möglich. «Es reicht dann aber auch», sagt er, «man ist danach einfach leer.»

Damovskys Beruf hat neben der kreativen Seite auch einen verantwortungsvollen Teil. Er ist head of departement, Chef der Ausstatter, und steht einem



(Foto: Susanna Lerch)

Team von Malern, Kulissenbauern und Patinierern vor, das er nicht nur leiten, sondern auch bis zum Ende motivieren muss. Er muss die Finanzen im Griff haben und seine Entscheidungen über die Ausstattung gegenüber dem Regisseur und der Produktion rechtfertigen.

Spannungen und Auseinandersetzungen gehören beim Film dazu. Denn da arbeitet ein bunt zusammengewürfelter Haufen Menschen gemeinsam an einem Projekt. Das ist intensiv und nicht immer stimmt die Chemie. Damovsky hat darum angefangen, Arbeit und Privatleben zu trennen und sich entschieden aufs Land zu ziehen. In Wald wohnt er seit elf Jahren.

Wichtig ist für ihn, an einem Ort daheim zu sein, an dem er sich wohlfühlen kann. Das braucht er als Ausgleich zur Hektik in seinem Beruf. Sein Leben habe schon etwas von dem eines Vagabunden, erklärt er lachend, und manchmal sei das eine ganz absurde Welt. Darum schätzt er es, einen Ort zu haben, an den er hingehört. Dieser Ort ist seine Familie. Die Basis für sein Leben ist grosses gegenseitiges Vertrauen. Seine Frau kennt die Filmwelt. Für Beide ist das von Vorteil. Seine zwei Kinder saugen sein Leben natürlich ein. Und wenn er irgendetwas von einem Drehort mitbringe, fänden sie das total spannend.

Gerald Damovsky ist eine gefragte Kapazität in seinem Beruf. Für seine Szenenbilder hat er schon etliche Preise gewonnen. Als Mensch begegnet er einem bescheiden, eher zurückhaltend und unauffällig – wie seine Räume.

Dies und Das



Leserbrief

Liegegebliebene Pferdeäpfel

Am Sonntag 12. Februar 2012 war in der Reithalle in Wald eine Veranstaltung mit Pferd und Reiter. Ich sehe ihnen gerne zu, besonders den Reitern in ihrem schönen Outfit. Trotzdem kann ich nicht verstehen, dass sie nach dem Ein- und Ausladen den Dung ihrer Tiere nicht wegputzen. Der Fussgängerstreifen an der Stampfstrasse war am Montag voll davon. Es wird doch auch von den Hundehaltern erwartet, dass sie nichts liegen lassen.

Liebe PferdehalterInnen säubert die Strasse doch bitte auch von den Hinterlassenschaften Eurer Tiere.

Henriette Reust, Wald



Replik

Festgefrorene Pferdeäpfel

In unseren Statuten steht: Der Zweck des Reitclubs ist die Übung und Förderung des Reitsports durch theoretischen und praktischen Unterricht. Vor über hundert Jahren wurde unsere Reithalle möglichst weit vom Dorfkern entfernt gebaut. Die Zeiten haben sich geändert. Der Dorfkern ist beinahe bis zur Reithalle gewachsen. Nicht jeder mag mit seinem Pferd so locker durch Verkehr reiten, um zur Reithalle zu gelangen. Mit dem knappen Platz für Pferdetransporter vor der Reithalle haben wir uns arrangiert. Am Sonntag 12. Januar trafen wir uns zu einer internen Prüfung und parkierten aus diesem Anlass wie jedes Jahr unsere Anhänger der Bahnlinie entlang. Doch der Platz war knapp und wir mussten auf die gegenüberliegende Strassen-Seite ausweichen. Zudem kämpften wir nicht nur mit unserer Nervosität vor der Prüfung sondern auch mit der Kälte. Wenn ein Pferd seinen Mist fallen liess, war dieser in kurzer Zeit angefroren. Mit unserem spärlichen Plastik-Bollenjäger liess sich bei diesen Temperaturen gar nichts machen. Spätestens am Mittwoch verschwanden mit dem heftigen Schneefall auch die Pferdeäpfel. Ich bin mir bewusst, dass dies keine Entschuldigung ist, doch appelliere ich an etwas Toleranz und Nachsicht. Natürlich werde ich mich in Zukunft persönlich um die Säuberung der Strassen bemühen. Nebenbei gesagt können wir stolz auf unseren Pferdesport sein, denn wir benötigen weder einen

Sicherheitsdienst noch Polizeipräsenz wegen Unruhestiftungen und Vandalismus durch unsere Fans. Schön, dass wir PferdeliebhaberInnen als einzige Sorge «nur» die Pferdeäpfel haben.

Maja Rüegg, Präsidentin Reitclub Wald

Abschieds-PuureMärt Wald am 7. April

Zehn Walder Bauernfamilien verwirklichten sich 1994 den Traum vom eigenen Puuremärt in Wald. Seither boten wir vom Frühjahr bis Herbst unsere Produkte an. Die Palette war breit. Sie beinhaltete Puurebrot, Zopf, Gebäck, Gemüse, Früchte und Eingemachtes sowie Eier, Käse, Würste und Kräuter. Dazu kamen Spezialangebote wie Rosoli, Süssmost, Gestecke und vieles mehr. Immer wieder konnten wir unseren Märt um eine Attraktion bereichern, sei es eine Setzlingsbörse, ein Streichelzoo oder der Samichlaus samt Schmutzli. Nie fehlte unser Gratis-Café, das Gelegenheit bot zu bleiben, zu plaudern und die Märt-Atmosphäre zu geniessen.

In unserer Blütezeit waren wir 18 LieferantInnen. Doch nach und nach wurde der Aufwand für viele von uns aus unterschiedlichsten Gründen zu gross. Es blieben immer weniger MärtfahrerInnen, die umso mehr zu leisten hatten, um das Angebot breit zu behalten. Trotz intensiver Suche konnten wir keine neuen MitstreiterInnen finden.

Darum beschlossen wir, uns nach 18 Jahren mit einem Abschieds-PuureMärt am Ostersonntag von unseren Walder KundenInnen zu verabschieden.

Die sehr schönen Begegnungen und Gespräche mit ihnen werden uns in bester Erinnerung bleiben, auch die vielen Komplimente, die uns immer sehr gefreut und motiviert haben. Der direkte Kontakt wird uns fehlen.

Wir danken allen, die unseren Märt besucht haben und laden Sie herzlich anlässlich unseres letzten PuureMärt am Ostersonntag, 7. April 2012 zu Kaffee und Kuchen ein.

PuureMärt Wald, Elsbeth Hess-Wittwer



Dieser magische Sonnenuntergang wurde von Beat Strickler am Abend des 19. Februar aufgenommen.

Die WAZ freut sich auf weitere Bilder ihrer Leserinnen und Leser. Für jedes veröffentlichte Bild wird ein Honorar von 50 Franken bezahlt. Die Auswahl trifft die Redaktion. Bilder mit Name und Adresse einsenden an: waz@wald-zh.ch

Ausblick

März 2012		
Veranstaltungen		
10. SA	16.00	Romans d'Ados 2002–2008 Filme 1–3 Weberei Keller, Elternrat & Schulpflege, über das Leben von 7 Jugendlichen, F. Murbach, 076 461 85 34
11. SO	10.00	Romans d'Ados 2002–2008 Filme 3 + 4 Weberei Keller, Elternrat & Schulpflege, über das Leben von 7 Jugendlichen, F. Murbach, 076 461 85 34
14. MI	9.00	café international-Treffen / Frühlingslieder Windegg 9–11 Uhr, Integrationstreffen, Infos: www.wald.zh.ch, Marta Friedrich, 055 256 51 70
14. MI	11.30	Ökumenischer Suppezmittag Ref. Gemeindezentrum Windegg, Suppe, Brot, Kuchenbuffet mit Kaffee/Tee, Alwin E. Kunz, 055 246 13 42
15. DO	20.00	EM – nützliche Mikroorganismen in Haus Hof und Garten Singsaal Neuwies, Infos: www.gruene-wald.ch, Markus Gwerder, 055 246 53 42
16. FR	19.30	Bingoshow mit «Albisufeine» Restaurant Schwert, ag kultur wald, Unterhaltsame Spielshow, www.kulturag.ch
17. SA	20.00	Jodlerabend Schwertsaal, Jodelklub Scheidegg, Infos: h.buehler6@bluewin.ch, Hans Bühler, 055 246 43 80
18. SO	12.00	Sunntigstisch für Senioren Sunnerain, Wald – Fit fürs Alter, Anmeldung: 055 256 78 78
18. SO	13.30	Jodlersonntag Schwertsaal, Jodelklub Scheidegg, Infos: h.buehler6@bluewin.ch, Hans Bühler, 055 246 43 80
18. SO	14.00	Farbgedanken Eigene Sprache (Intermezzo) Vivendi Lebens-Art, Bilder von Elisabeth Baldenweg, www.vivendi-lebensart.ch, 055 246 18 18
19. MO	19.30	Vortrag «Pilze im Frühjahr» Pilzlokal, Pilzverein am Bachtel, Moderiert durch Jean-Pierre Schenk, www.bachtelpilz.ch, Jean-Pierre Schenk
23. FR	8.00	Walder Wuchemärt Eröffnung mit Glücksrad Schwertplatz 08.00–12.00 Uhr, Der Walder «Wuchemärt» startet wieder, Infos: www.sunneland-oberland.ch
23. FR	19.30	Jugendtreff Windegg, ref. Kirche Wald, Infos: www.ref-wald.ch, Christa Hess-Brünger, 055 246 51 29
24. SA	18.00	Suppenmahlzeit nach Gottesdienst für Fastenopfer Kath. Pfarreizentrum, Infos: www.kath-wald.zh.ch, Sekretariat, 055 266 22 30
24. SA	20.00	Gospelchor Wald Premiere Programm «Straight to you» Reformierte Kirche Wald, Infos: www.gospelchorwald.ch, Philipp Friberg

25. SO	9.30	Gottesdienst mit Drittklass-Unti Kindern mit Abendmahl ref. Kirche Wald, Infos: www.ref-wald.ch, Pfarrer Alistair Murray, 055 246 16 93
25. SO	10.30	Suppenmahlzeit nach Gottesdienst für Fastenopfer Kath. Pfarreizentrum, Infos: www.kath-wald.zh.ch, Sekretariat, 055 266 22 30
28. MI	9.00	café international-Treffen / Flicker & Nähen Windegg 9–11 Uhr, Integrationstreffen, Infos: www.wald.zh.ch, Marta Friedrich, 055 256 51 70
28. MI	14.00	Ökumenischer Seniorennachmittag Ref. Gemeindezentrum Windegg, Passionszeit, www.ref-wald.ch, L. Wipf, 055 246 51 15
28. MI	16.30	Gratis-Kino Schwertsaal, Hop Osterhase oder Superstar, Stephan Hegglin, stephan.hegglin@schule-wald.ch, 076 567 68 60
28. MI	19.30	Gratis-Kino Schwertsaal, Live is Life, Stephan Hegglin, stephan.hegglin@schule-wald.ch, 076 567 68 60
29. DO	19.00	Klartext 2012 Schwertsaal, Brisante Themen, die die Welt bewegen, Gisela, elfenbeinturm@hispeed.ch
30. FR	8.00	Walder Wuchemärt Schwertplatz, sunneland-oberland Tourismus, Infos: www.sunneland-oberland.ch, HansUlrich Weber, 055 246 49 12
31. SA	10.00	Fiire mit de Chliine ref. Kirchengemeindehaus Windegg, ref. Kirche Wald, Infos: www.ref-wald.ch, Gabriella Murray-Hug, 055 246 53 81

Ausstellungen

DI/DO/FR/SA	Farbgedanken Eigene Sprache Vivendi Lebens-Art, Bilder von Elisabeth Baldenweg, www.vivendi-lebensart.ch, V. Büsser, 055 246 18 18
-------------	--

Kurse

MO/DI/MI/DO	Schwimmkurse für Kinder, Jugendliche + Erwachsene Hallenbad, (1.–29.), Infos: www.schwimmschule-nicole-schrader.ch, 079 357 36 12
DI	Männerkochkurs (ausgebucht) Schulhaus Burg, (6./13./20.3.2012), HFS, www.schule-wald.ch, Doris Keller, 055 246 45 60
28. MI	Das Gleichgewicht fördern mit Schüssler-Salzen Schulhaus Burg, HFS, www.schule-wald.ch, Doris Keller, 055 246 45 60

balda Wald

AG KULTUR

Mitten ins Herz singen

Mit 70 Stimmen, begleitet von Percussion, Bass, Tenorsax, Querflöte und Gitarre startet der Gospelchor Wald am 24. März seine 17. Konzertsaison. Unter der Leitung von Felix Bachmann studierte der Oberländer Traditionschor einen überraschenden Mix aus amerikanischen und afrikanischen Gospels, rockigen Songs und süffigen Balladen ein. Stimmgewaltig und mit bewegenden Texten sorgt der Gospel Chor Wald für ein berührendes Hörerlebnis nach dem Motto «Straight To You».

Samstag, 24. März 2012, 20:00 Uhr Reformierte Kirche Wald

Eintritt frei, Kollekte

Weitere Konzerte in Hinwil, Gossau ZH, Fischenthal und Hombrechtikon

www.gospelchorwald.ch



Malen als Herzensangelegenheit, die Bilder von Elisabeth Baldenweg

Vom 4. März bis am 21. April sind in Vivendi-Lebensart die Bilder von Elisabeth Baldenweg ausgestellt. Die ausgebildete Primarlehrerin und Mutter dreier Töchter arbeitet seit 22 Jahren als freischaffende Künstlerin. «Ich erlebe immer wieder, wie entspannend und schön das Malen ist», schreibt die Malerin im Vorwort zu ihrem Buch «Farbgedanken», und etwas von diesem Empfinden teilt sich in ihren Bildern mit.

Ihre Kunst ist sehr vielfältig: mal figürlich, dann wieder abstrakt, mal erzählerisch bunt, mal malerisch verträumt. Oft experimentiert und arbeitet sie in einem Bild mit verschiedenen Techniken.

In ihren «Farbgedanken» teilt sich etwas Lebensbejahendes mit. Als «Gedankenfarben» sprechen die Bilder aber auch eine eigene Sprache, die sich nicht in Worten ausdrücken lässt.



Intermezzo: Sonntag, 18. März, 14–18 Uhr

Vivendi Lebensart, Laupen

Ausstellung: 4. März bis 21. April

Bingo-Show mit «Albisufine»

In einer unterhaltsamen Spielshow verwischen «Albisufine» die Grenzen zwischen Theater und Wirklichkeit. Als frei erfundene Alltagsfiguren mit je einer eigenen, faszinierenden und skurrilen Persönlichkeit mischen sie sich unters Publikum. Sie entfalten ihr Spiel feinsinnig und dicht in der jeweiligen momentanen Gesellschaft. Durch spontane Improvisation wird man zum aktiven Zuschauer und die zufällige Umgebung, in diesem Fall das Restaurant Schwert, zur wahrhaftigen Theaterbühne. Die zum Leben erweckten Theaterfiguren führen scheinbar Alltägliches vor, geben dabei zu denken und – vor allem zu lachen.

Für die Bingo-Show öffnet das neue Wirtepaar Hilde und Christian Casutt speziell für uns, vor der offiziellen Neueröffnung des Restaurant Schwert, ihre Türen.

Freitag, 16. März, 19:30 Uhr

Restaurant Schwert Wald

Eintritt: Fr. 30.–

Reservation: Tel. 055 246 14 44

Eine Reservation wird empfohlen, da die Plätze beschränkt sind.

Eine Veranstaltung der AG Kultur Wald

Susanna Lerch, AG Kultur